

Die Musterung von Pulloverstoffen

Von M. Loescher

Fortsetzung von Seite 674
und Schluß

Diese Bindung kann sehr gut zu Streifenmustern verwendet werden, da bei einem Wenden sowohl wie auch in der gezeichneten Lage das Muster streifenartig wirkt. Auch bei der nächstfolgenden Bindungspatrone Abb. 24 habe ich zwei nebeneinanderliegende Reihen in Leinwandbindung gewählt,

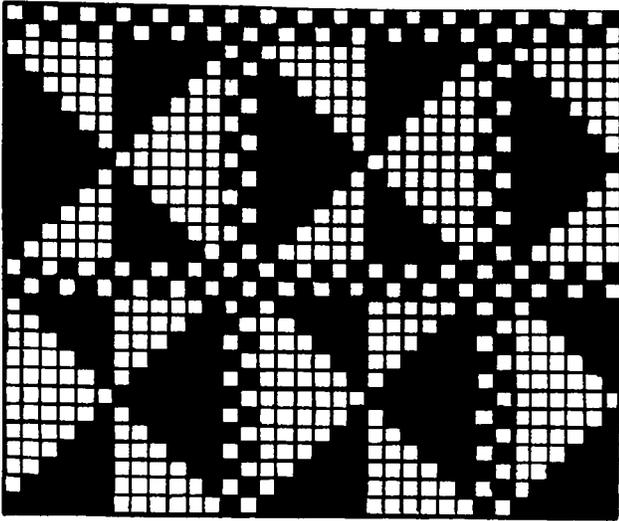


Abb. 24

um der Ware ein solideres Gepräge zu geben. Diese Patrone hat einen Bindungsrapport von 14 Kett- und 14 Schußfäden, ist aber leicht auf eine geringere oder größere Schäftezahl umzuzeichnen. Dieses Muster geht auch etwas aus dem gewöhnlichen Rahmen heraus, obwohl es streng genommen nur durch die Stellungsart absticht. Es wirkt origineller, als die Abb. 20 usw. Auch dieses Muster kann man zweifach ausnutzen, indem man durch Drehen desselben eine andere Ausdrucksform erbringt. Gerade dieses Muster ist sehr ausbauungsfähig und wirkt jedenfalls angenehm.

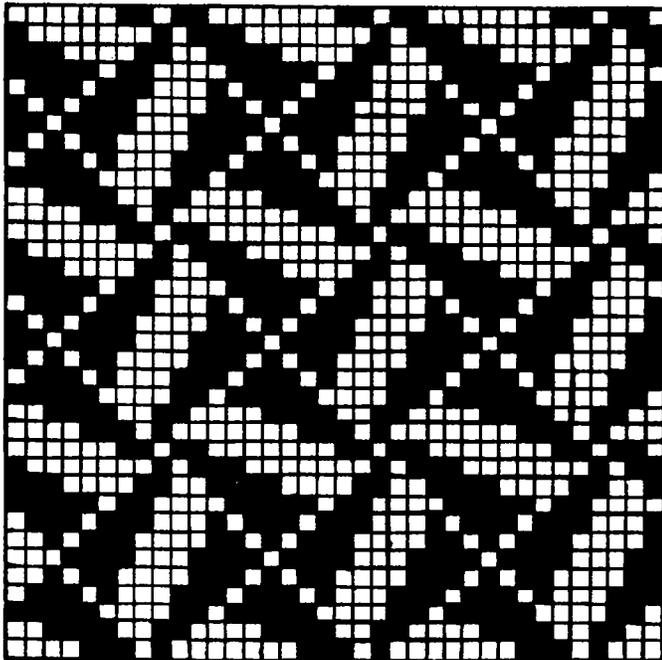


Abb. 25

In Bindung Abb. 25 bringe ich nun wieder eine Art, die moderner wirken wird. Dieses Muster habe ich auf einen Bindungsrapport von je 12 Fäden in Kette und Schuß gezeichnet. Dieses korrespondiert etwas mit der Bindungspatrone Abb. 11, ohne jedoch der letzteren sehr ähnlich zu

sein. Man könnte dieses Muster als eine schräg gestellte Mühle bezeichnen, da eine gewisse Aehnlichkeit vorhanden ist. Ich rate besonders derartige Musterideen bei einer Musterung ordentlich auszubeuten, da sie sehr ansprechend und dabei voll originell wirken. Man sucht aber immer wieder Neues und originell Wirkendes, um den Kollektionen Abwechslung zu bringen.

Bei den drei folgenden Musterzeichnungen komme ich auf Skizze c und die Bindung Abb. 2 zurück. Ich habe jedoch bei diesen Zeichnungen an Stelle von Leinwandabbildungen Ripsbindung verwendet, wodurch wiederum eine Abwechslung in die Musterung kommt.

Bei der Patrone Abb. 26 sind 14 Schäfte nötig und 16 Schuß, um einen Bindungsrapport zu erreichen. Wendet man diese Patrone aber auf die Seite, so ist sie auch gut verwendbar, benötigt aber natürlich nunmehr 14 Schäfte und 16 Schuß. Patrone Abb. 27 benötigt aber nur 12 Schäfte, aber 28 Schuß zu einem Bindungsrapporte. Auch diese Bindung würde gewendet ein gutes Muster ergeben, es stehen

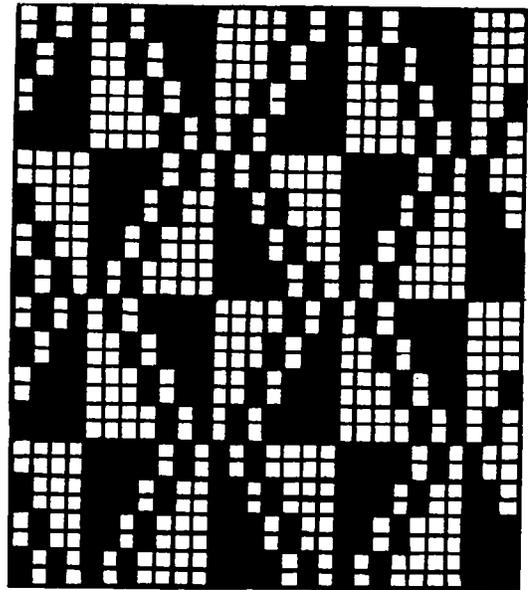


Abb. 26

aber dafür nicht soviel Schäfte zur Verfügung und als Jacquardmuster wäre es nicht reichhaltig genug, wenn schon gerade jetzt solche, mehr Schaftmaschinenmustern ähnliche in Jacquard gehen.

Für Jacquard weiß man sich noch besser wirkende Muster herzustellen. Die Bindungspatrone Abb. 28 aber ist dafür wieder origineller wirkend gedacht. Diese ist sofort zweiseitig anwendbar. Auf beide Arten sind nur je 16 Schäfte nötig. Beide Ausführungen sind nebeneinander brauchbar, zumal man sich noch durch die verschiedenartigen Farbstellungen helfen kann. Mit diesen Bindungspatronen sind nun die eigentlichen Hahnentrittmuster erschöpft, wenigstens in den einzelnen Ausführungen. Natürlich kann man auch noch ganz andere Muster sich erdenken, die auch sehr gut wirken, aber ich denke, daß in dem Rahmen meiner Ausführungen die Anwendungsarten genügend behandelt sind. Selbstredend könnte ich noch unzählige Abarten erbringen, damit wäre aber dem Zwecke meiner Arbeit, Anregungen zu geben, nicht gedient, denn nicht zu einem sklavischen Nacharbeiten sollen meine Abhandlungen dienen, sondern anregen zu selbsttätigem geistigen Schaffen.

In den Bindungspatronen Abb. 29 und 30 zeige ich zwei richtiggehende Waffelbindungen, welche auch zu Pulloverstoffen gern verwendet werden. Diese beiden Bindungen genügen sicher, da jedem Waffelbindungen selbst ausreichend bekannt sein werden. Abb. 29 ist zwölferschäftig auszuführen, während Abb. 30 sechzehnschäftig gezeichnet ist. Letztere Bin-

dung ist ebenfalls durch Wenden auf zwei Arten zu gebrauchen, wobei das einmal die Schußpartien über 8 Kettfäden flotten, die Kettflottungen ebenfalls über 8 Schußfäden hinwegbinden, während bei der Wendung, wobei die Seite dann

bares Gewebe ergeben, welches den Bewegungen der Trägerin nachgibt und somit auch zu Sportzwecken Verwendung finden kann. Derartige Stoffe werden sehr stark gekauft, zumal sie im Preise sich um vieles billiger stellen als Strickpullover. Man verwendet zu derartigen Stoffen gern Ripsbindungen, wie auch Atlas und Körperbindungen, bei denen Kett- und Schußbindung abwechselt, oder aber man bringt beinahe Doppelgewebe, wenigstens läßt man z. B. Rips derart binden, daß man z. B., einen Faden in Ripsbindung über vier

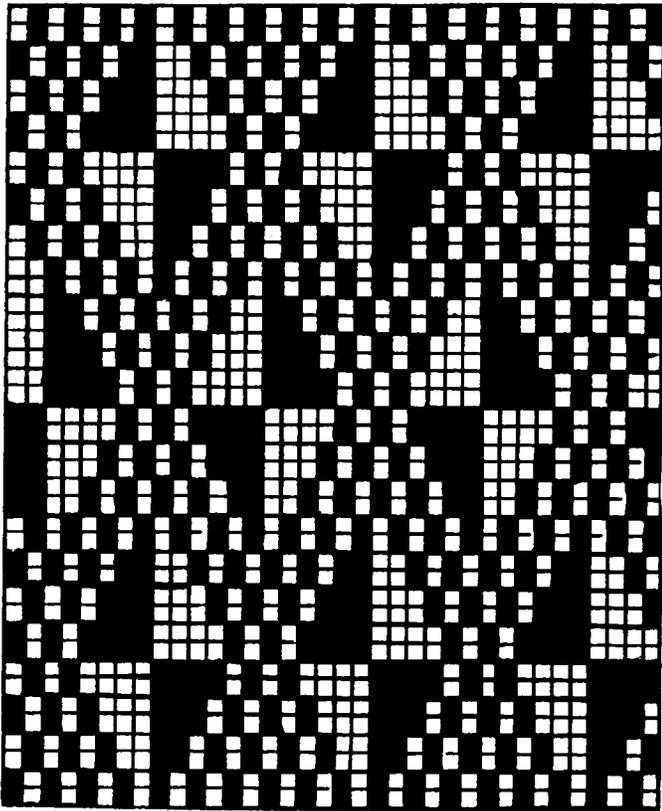


Abb. 27

als oben gilt, Schuß und Kette in den Flottungen nur über je vier Fäden reichen.

Man bringt in Pulloverstoffen auch Jacquardmuster, doch hält man sich lieber an Schaufelmaschinenmuster, da diese leichter zu arbeiten sind. Man arbeitet auch sehr viel mit Wechselstühlen, da durch das Wechseln des Schusses die Reichhaltigkeit eine größere wird, außerdem aber benötigt

Schußfäden flotten läßt, den nächsten Faden aber Abbindung gibt, welche der Ripsfaden überdeckt. Nimmt man nun das Schweißens derartig vor, daß man z. B. einen Faden schwarz, den andern aber weiß ansteckt, so kann man die Bindung dann wechseln, so daß dadurch Karos in schwarz mit weiß abwechseln. Die Bindungen 14, 15 und 16 lassen sich derartig verwenden. Die Pulloverstoffe wurden zuerst in Wolle gebracht, aber beinahe gleichzeitig auch in Halbwole, dann in Baumwolle und Kunstseide. Die Hauptsache war hier, die Ware möglichst billig herzustellen. Man brachte die wollenen Stoffe zumeist in 100 cm Breite, während die baumwollenen und kunstseidenen schon in 70, ja in 65 cm Breite zum Verkaufe gestellt werden. Man kann im Einzelhandel bereits zu 95 Pfennige das Meter erstehen, während Meerane schon von 75 Pfennige an das Meter herstellt, aber in der Hauptsache gehen doch die Preislagen von rund 2 Mark und darüber.

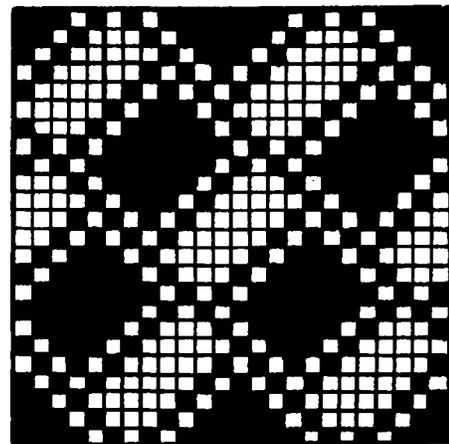


Abb. 29

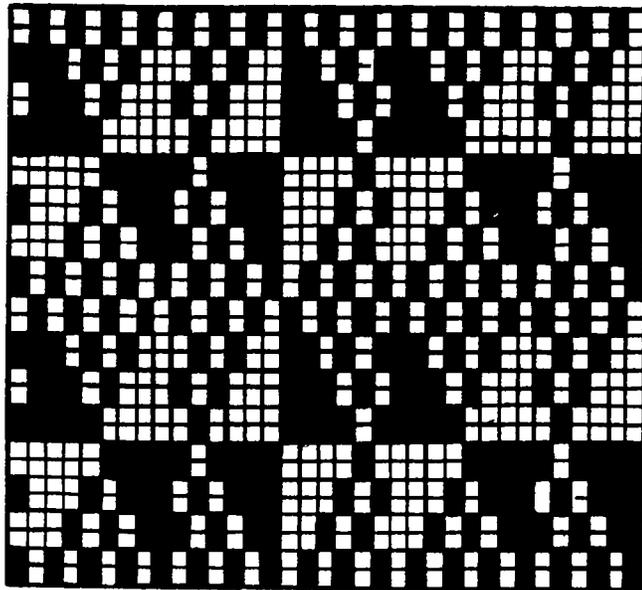


Abb. 28

man auch den Schußwechsel dazu, um weitere Musterbilder zu erhalten. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß man auch Pullovermuster und Bindungen gebracht hat, welche der Art der gestrickten Pullover nachgearbeitet sind, und so ein dehn-

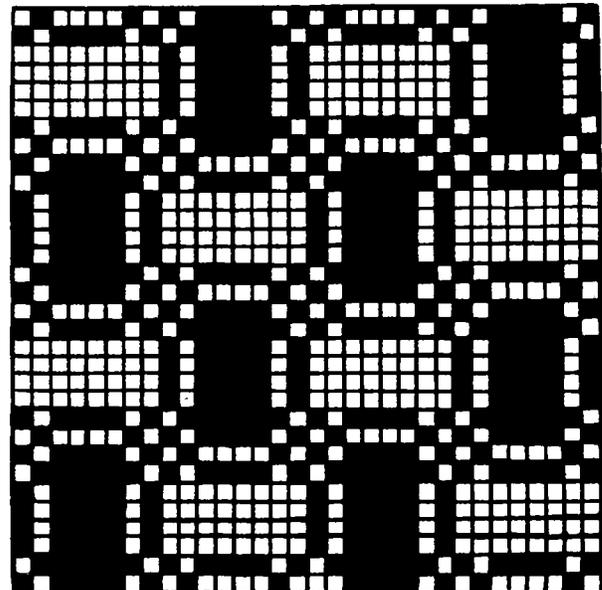


Abb. 30

Die niedrigeren Preislagen sind im Aussehen auch darnach, lassen aber auch an Haltbarkeit sehr wünschen. Am schönsten kommen die kunstseidenen Pulloverstoffe aus, welche durch eine reichhaltige Farbenpracht wirken. Auch bei den Kunst-

seidenstoffen besteht die Kette aus Baumwolle und nur der Schuß aus Kunstseide. Trotz des Abkariens wirken solche Muster mehr streifenartig, da die Kunstseide dementsprechend gewählt wird.

Die Farbstellungen sind sehr verschiedenartig und ist dabei jedem Geschmache Rechnung getragen.

Schweift man z. B. zu Bindung Abb. 1 24 Fäden schwarz, 24 Fäden weiß und schießt darauf ein Hellmode, so entsteht ein Streifenmuster, welches in dem einen Streifen die Bindung der Kette schwarz zeigt, in dem anderen aber weiß, dabei aber die Schlußflottungen hellmode bringt. Zieht man aber anstatt je 12 Fäden, je 18 Fäden, so erhält das Muster ein ganz anderes Bild. Ebenso wird wieder ein ganz anderes Aussehen erzielt, schweift man die Farben je 6 Fäden nebeneinander. Schießt man darauf nun ebenfalls die Farben abwechselnd, so entstehen eben Karos, so daß man mit einer einzigen Farbenstellung in der Kette eine Menge gutwirkender Muster erzielen kann. Nun kann man sich aber auch anders helfen. Schweift man 18 Fäden schwarz, 6 Fäden grau, 6 Fäden weiß und schießt darauf 6 Fäden grau und 6 Fäden Kunstseide weiß, so ist zwar ein Karo entstanden, welches aber den Streifencharakter nicht im geringsten stört. Zieht man 6 Fäden schwarz, 6 Fäden weiß und schießt ebenso, so erhält man einen Streifen mit dem Musterbilde a. Ändert man aber die Schußfolge und gibt 6 Schuß schwarz, 6 Schuß hellgrau, 6 Schuß Kunstseide weiß, so erscheint der Ausdruck des Musters wieder anders. Das bei Musterbild a gezeichnete Dreieck erscheint dann nur bei jedem schwarzen Schuß, dadurch aber wird das Musterbild verschoben. Das Dreieck zeigt einmal nach links, das andere Mal nach rechts, wobei aber stets die je 6 Schuß hellgrau und Kunstseide weiß dazwischen liegen, welche das Muster nicht deutlich erscheinen lassen.

Muster 20 wieder geschweift 8 Fäden hellbraun, 8 Fäden rostrot, 8 Fäden hellbraun, 8 Fäden lila, 8 Fäden hellbraun, 8 Fäden grün und geschossen je 8 Fäden hellbraun und 8 Fäden lila abwechselnd ergibt einen Streifen von gutem Ausdrucke. So lassen sich die Musterungsmöglichkeiten in das Unzählige variieren. Besonders dann wirken die Muster gut, werden sie mit Kunstseide geschossen. Schon wenige Fäden Kunstseide heben das gesamte Bild und geben der Ware ein ganz bedeutend besseres Aussehen. Verwendet man aber nur Kunstseide als Schuß, so wirken die Muster geradezu herrlich. Es treten dann die Schußflottungen sehr schön hervor, ohne daß aber dadurch die aus Baumwolle bestehenden Kettflottungen verdeckt werden.

Für Winter foulert man in Wolle und Halbwole die Ware, während man bei Baumwolle die Rückseite etwas anraucht. Dadurch wirkt die Ware wieder winterlicher und ist auch für Sportzwecke gebräuchlich, wenn sie schwarz-weiß gehalten ist.

Nun bringt man aber bereits im Drucke die Eismuster nachgeahmt, wobei natürlich keine Schuß- und Kettflottungen vorkommen, sondern die Grundware glatt ist und nur das Druckmuster den Pullovergeschmack andeutet. Es wechseln dann die Figuren in schwarzer und weißer Farbe und ergeben so die Kontraste.

Auch in den neuen Kollektionen überwiegen noch immer Eisbindungen, aber immer mehr ist das Bestreben darnach gerichtet, die Bindungen derart zu verwenden, wie ich sie von Abb. 20 an vorgeführt habe. Auch sucht man immer mehr Fantasiebindungen anzuwenden, wie ich solche zur Genüge ebenfalls zur Vorlage gebracht habe. Richtet man sich nach meinen Andeutungen, so wird man sicher keine Fehlmusterung hervorbringen.

Das Verstärken oder Verdichten von Geweben und deren Untersuchung

Von Richard Hünlich

Das Verstärken oder Verdichten eines Gewebes kann durch Anordnen von Fadenlagen übereinander erreicht werden. Das Gewebe erhält dadurch eine größere Dichte, als wie solche bei einfachen Geweben durch Anwendung größerer Kettendichte, Schußdichte, länger flottierender Bindungen, Breiten einstellen der Ware mit stärkerem Einwalken bei Wollgeweben usw. erreicht wird. Man unterscheidet 1. Gewebe mit zwei oder mehreren Ketten, (Unterkette, Futterkette) Kettendouble; 2. Gewebe mit einer Kette und zwei oder mehreren Schüssen (Unterschuß, Fatterschuß), Schußdouble; 3. Gewebe aus zwei übereinanderliegenden, mit einander verbundenen Geweben, Doppelgewebe. Die Untersuchung dieser Gewebe in bezug auf Bindung ist in manchen Fällen mit Schwierigkeiten verbunden. Das Auszählen mittels Lupe, wie es bei einfachen Geweben vorgenommen wird, ist hier nicht immer mit Sicherheit anzuwenden, zumal wenn die Gewebe in stärkeren Dichten hergestellt sind. Vor dem eigentlichen Auszählen wird man sich meistens erst klar darüber werden, welcher Art das Gewebe ist. Die durch Unterkette verstärkten Gewebe können in bezug auf Bindung, Kettendichte, Farbe und Kettgarn auf beiden Warensiten einander gleich sein oder verschiedene Wirkungen aufweisen. Die Unterkette kann auf der rechten Seite vollkommen unsichtbar sein oder auch zum Vorschein kommen. Die beiden Kettenfadengruppen können in verschiedenen Verhältnissen zueinander stehen. So begegnet man Geweben dieser Art, bei denen nach je einem Oberkettenfaden ein Unterkettenfaden angeordnet ist; ferner solchen im Verhältnis von zwei Oberkettenfäden zu einem Unterkettenfaden und schließlich auch solchen von zwei Oberkettenfäden zu zwei Unterkettenfäden. Das Verhältnis von der Ober- zur Unterkette kann auch gemischt sein, z. B. abwechselnd ein Ober- und ein Unterkettenfaden, zwei Ober-, ein Unterkettenfaden. Am gangbarsten ist das Verhältnis von zwei Oberkettenfäden zu einem Unterkettenfaden.

Zur Unterkette wird meistens ein geringeres Garn verwandt als zur Oberkette. Zwecks Herstellung von Bindungen für diese Gewebeat wird zuerst die Bindung für das Ober-

gewebe gewählt. Hierauf wird als Verhältnis von Ober- und Unterkettenfäden bestimmt. Die Herstellung der Unterkettenfäden wird am Linienpapier markiert. Nun wird die Bindung für das Obergewebe eingezeichnet und dann die Bindung der Unterkette bestimmt und ebenfalls eingezeichnet. Letztere wird durch die Bindung des Obergewebes bedingt, da das Heben der Unterkettenfäden nur an denjenigen Stellen vorgenommen werden kann, an denen die beiderseitig benachbarten Kettenfäden der Oberkette heben. Um eine auf der oberen Gewebeseite unsichtbare Anheftung der Unterkette zu erhalten, empfiehlt sich die regelrechte Anheftung der Unterkette. Beim Verhältnis der Ober- und Unterkettenfäden von eins zu eins darf die Unterkette nicht viel stärker als die Oberkette gewählt werden, da sonst die Anheftungspunkte zum Vorschein kämen.

Gewebe mit Unterschüß haben zwei Schußgruppen aufzuweisen. Diese Gewebe werden meistens auf der unteren Seite geraucht. Die linke Warensite hat meistens größere Schußflottierungen. In bezug auf Garnfärbung, Bindung und Fadendichte im Schuß können beide Warensiten einander gleich oder verschiedenartig sein. Bei dieser Gewebeat unterscheidet man zwei Arten von Schüssen. Die Oberschüsse bilden die rechte, die Unterschüsse die linke Warensite. Bei den meisten Geweben dieser Art sollen die Unterschüsse auf der rechten Warensite nicht sichtbar sein. Letztere müssen demzufolge derart mit der Kette kreuzen, daß die Anheftstellen der Unterschüsse von den Oberschüssen verdeckt werden. Das Verhältnis von Ober- zu Unterschüß kann 1:1 oder auch 2:1 sein. Letzteres findet in der Praxis viel Anwendung, indem man wechselnd vier Oberschüsse schwächeren Materials und zwei Unterschüsse einer stärkeren Garnnummer in das Gewebe eintragen läßt. Der Unterschüß hat meistens größere Flottierungen aufzuweisen als der Oberschüß; es können aber auch gleich lange Flottierungen angewandt werden. In vielen Fällen verwendet man vierbindigen Doppelkörper zum Obergewebe und läßt den